

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 8. 1. [1897]

Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.
Bureau à Paris
24. Rue Feydeau.

PARIS, 8. Januar.

Mein lieber Freund,

Da ich nicht weiß, ob Du nicht beifolgende Notiz in der Frankfurter Zeitung übersehen hast, schicke ich sie Dir der Sicherheit halber. Sie ist natürlich von mir geschrieben; aber da BAHN an eine Vereinbarung zwischen Dir und mir glauben würde und sich wahrscheinlich an Dir bei der ersten Gelegenheit rächen würde, halte ich es für besser, ihm einstweilen nichts von meiner Autorschaft zu sagen. Einmal mußte man doch gegen den Schwindels protestieren, den der Kerl treibt. Von BRANDES erhielt ich dieser Tage einen Brief, den ich Dir schicken werde, sobald ich ihn beantwortet habe. Er schreibt unter Anderem:
»À PROPOS, meinem Versprechen getreu fandte ich an Herrn HOFMANN-BEER meine ~~neue~~ neue Sammlung ESSAIS, er hat mir aber mit keiner Silbe geantwortet. Auch SCHNITZLER vergißt mich, fandte mir nicht ein Schauspiel.«
Du wirft dem Manne gewiß rasch schreiben. Aber auch RICHARD sollte ihm antworten. Das Nicht-Schreiben ist ein Verfahren, das sich nur im Verkehr mit Freunden bewährt, das aber keine Unzuträglichkeiten hat, wenn man es auch gegenüber Fremden angewendet.
Viele herzliche Grüße an Dich und RICHARD!
Dein treuer

Paul Goldmann.

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3167.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »97« vermerkt 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

¹⁰ beifolgende Notiz] Beilage nicht erhalten. Es handelte sich um eine Notiz im kleinen Feuilleton der *Frankfurter Zeitung*, in der Goldmann argumentierte, dass Hermann Bahr nicht der Begründer von Jung-Wien sei (siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 2. [1.? 1897]). Ebenso betonte er die Bedeutung der Zeitschrift *An der schönen blauen Donau*, für die er früher selbst arbeitete. Vgl. [O. V.] [=Paul Goldmann]: *Kleines Feuilleton. [»Jung-Wien.«]*. In: *Frankfurter Zeitung*, Jg. 41, Nr. 7, 7. 1. 1897, Zweites Morgenblatt, S. 1 [eckige Klammern i. O.].

¹⁶ Brief] Schnitzler reagierte, indem er Brandes am 11. 1. 1897 einen freundlichen Brief schrieb und ihm *Freiwild* (noch als Manuskript) zukommen ließ.

¹⁹ Essais] Georg Brandes: *Menschen und Werke. Essays*. Frankfurt am Main: Literarische Anstalt Rütten & Lo-

ning 1894. Am 14. 1. 1897 schrieb Beer-Hofmann an Brandes unter anderem Folgendes: »Arthur und ich sprechen oft von Ihnen, und in den Briefen von Paul Goldmann kehrt Ihr Nahmen immer wieder. Besonders freut es mich, dass Sie und Paul einander manchmal schreiben. Er ist ein Mensch von Klugheit und Güte.–« (Richard Beer-Hofmann: *Briefe. 1895–1945*. Hg. u. kommentiert v. Alexander Košenina. Oldenburg: *Igel* 1999, S. 9–10. (*Große Richard Beer-Hofmann-Ausgabe in sechs Bänden*. Hg. v. Günter Helmes, Michael M. Schardt und Andreas Thomasberger, 7 / Erster Supplementband)

Erwähnte Entitäten

Personen: Hermann Bahr, Richard Beer-Hofmann, Georg Brandes, Leopold Sonnemann

Werke: Frankfurter Zeitung, Freiwild. Schauspiel in 3 Akten, Kleines Feuilleton. [»Jung-Wien.«], Menschen und Werke.

Essays

Orte: Frankfurt am Main, Paris, Wien, rue Feydeau

Institutionen: An der schönen blauen Donau, Frankfurter Zeitung, Rütten & Loening

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 8. 1. [1897]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02800.html> (Stand 15. Mai 2023)